



Kirche in Bewegung - Wahrnehmungen zu den Bildern des Kirchenentwicklungsparcours

Zum Ende der Tagung Kirche in Bewegung vom 15. und 16. März in der Heiteren Fahne in Wabern zeichneten die Teilnehmer/innen in 8er-Gruppen ein Bild ihrer Kirche 2050 und beantworteten gleichzeitig folgende Fragen:

- Wie wird diese Eure Kirche 2050 finanziert/organisiert/repräsentiert?
- Mit wem arbeitet diese Eure Kirche 2050 zusammen?
- Wer gehört zu dieser Eurer Kirche 2050?
- Welche biblischen Bilder verbindet Ihr mit dieser Eurer Kirche 2050?

Bei der Betrachtung der insgesamt 10 Bilder und der Antworten auf die Fragen fallen einige Dinge auf, die zum Weiterdenken anregen:

- Keine einzige Darstellung verwendet als Hauptbildtopos ein Kirchengebäude. Bei einer einzigen Gruppe taucht überhaupt das Bild einer Kirche auf, aber eher am Rande, eher unter anderem.
- Alle Bilder spielen an zentralen Orten des Gemeinwesens oder stellen ein „Unterwegssein“ dar. Das Zirkuszelt auf dem Dorfplatz. Der Rucksack, der Kraft spendet. Segensspender für alle Menschen, wo sie gerade sind. Alles deutet auf eine bewegliche, vielleicht fluide Kirche hin, deren Zentrum nicht das aus Stein gebaute Kirchengebäude der Parochie ist. Aber es ist auch bewusst: Bei diesen mobilen Bildern gibt es auch Beschränkungen. Der Rucksack ist klein. Es hat nicht Platz für alles.
- Die Finanzierungsfrage wurde in den meisten Fällen mit einem „wie bisher plus“ beantwortet. Solange Kirchensteuern und staatliche Unterstützung gewährleistet sind– sollen diese unbedingt genutzt werden. Aber bereits jetzt gilt es nach neuen Einnahmen Ausschau zu halten (Spenden, Fundraising, Legate, Fördervereine).
- Die Organisationsform wird von vielen nicht als zentral wahrgenommen. Wo aber darauf Bezug genommen wird, stehen Regionen, Bezirke und Kompetenzzentren als zu stärkende Ebenen im Vordergrund. Gleichzeitig wird Wert auf agile, flache und partizipative Strukturen gelegt. In den Strukturen soll möglichst viel Raum für Erprobung neuer Kirchenformen und Innovationen gelassen werden.
- In den Antworten zur Zusammenarbeit ist die eindeutige Tendenz zu lesen, dass Kirche in Zukunft mit allen Kräften und Akteuren zusammenarbeiten wird, die ähnlich Ziele verfolgen. Kirche ist ein Player unter vielen. Die Kirche stellt dabei Inhalte und nicht die religiöse Ausrichtung in den Fokus der Zusammenarbeit.

- Bei der Frage nach der Zugehörigkeit teilt sich das Bild:
 - Die eine Seite sieht alle Menschen als Teil dieser ihrer Kirche 2050, ob sie das wollen oder nicht.
 - Die andere Seite sieht alle, die das wollen als Teil dieser Kirche, also nicht nur die expliziten Mitglieder, sondern auch die explizit Interessierten. Zum Teil scheint bei dieser Gruppe auch noch die Frage der Beteiligung eine Rolle zu spielen. Aber das kommt nur bei einer Gruppe explizit zum Ausdruck.
 - Ein weiterer Aspekt bei dieser Frage ist die zeitliche Dauer. Einmal wird das Bild der Drehtür genannt, als Bild dafür, dass man auch kommen und gehen kann, wann man das will, dass es also nicht nur Dauerzugehörigkeit gibt sondern auch temporäres und punktuell Dabeisein.

In allen Bildern und Antworten beeindruckt, dass die bisherige Kirche so wie wir sie kennen und schätzen nicht einfach vergessen wird, sondern diese als Grundstein dient auf welchen wir auf- und weiterbauen können. Ganz im Sinne der Vision 21 *Bewährtes pflegen – Räume öffnen*.

Bern, 28. März 2019 / Ralph Marthaler, Franziska Huber